**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 79 (1937)

**Heft:** 4

**Artikel:** Zur Therapie der traumatischen Thelitis beim Rind mit Antiphlogistin und ähnlichen Präparaten

**Autor:** Hofmann, W. / Messerli, W.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-590023

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 09.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

nicht nur milchhygienisch, sondern auch wirtschaftlich einen bedeutenden Fortschritt gebracht.

Nachdem heute die ersten und zweifellos günstigen Erfahrungen mit dem Galtbekämpfungsverfahren vorliegen, wird nun, vor allem von den milchwirtschaftlichen Organisationen, alles getan werden, um möglichst alle mit gelbem Galt verseuchten Gehöfte an das Bekämpfungsverfahren anzuschließen. Man wird dabei auch die Frage prüfen, ob in einzelnen Fällen und in einzelnen Genossenschaften nicht ein obligatorischer Anschluß an das Bekämpfungsverfahren verlangt werden soll.

Auf alle Fälle sollte man erwarten dürfen, daß die Bestrebungen zur Bekämpfung des gelben Galtes auch vom praktizierenden Tierarzt tatkräftig unterstützt werden.

Wenn es auch viel einfacher ist, die Streptokokkenmastitis durch Schlagworte wie „Melkerfrage" und „Betriebsintensität" bekämpfen zu wollen, so muß demgegenüber doch gesagt werden, daß die Erfahrung immer wieder zeigt, daß eine systematische Bekämpfung dieser Krankheit nur auf dem allerdings etwas mühsameren Wege der Tilgung des Krankheitserregers möglich ist.

---

Aus der vet.-ambulatorischen Klinik der Universität Bern.

# Zur Therapie der traumatischen Thelitis beim Rind mit Antiphlogistin und ähnlichen Präparaten.

Von W. Hofmann und W. Messerli.

Der praktizierende Kollege hat verhältnismäßig häufig mit Zitzenerkrankungen zu tun. Ein großer Teil davon ist auf traumatische Ursachen zurückzuführen, wie namentlich auf Quetschungen durch Nachbartiere oder anderweitige Verletzungen. Nicht selten entstehen Entzündungen der Zitzen auch durch Verätzungen oder Verbrennungen mit falsch angewendeten Medikamenten oder Kataplasmen. Gelegentlich können ferner Eingriffe durch Laien zur Beseitigung von Zähmelkigkeit zu einer Thelitis Anlaß geben. Derartige Entzündungen sind regelmäßig von unliebsamen Folgen begleitet. Denn das Melken ist infolge der Schwellung und des Schmerzes immer erschwert, oft ganz unmöglich. Ferner kommt es nicht selten auch zur Ausbildung einer Mastitis. Diese kann mit schweren Störungen im Allgemeinbefinden einhergehen, da das krankhaft veränderte Sekret nicht mehr ausgemolken werden kann. Es kommt dabei

oft zur dauernden Zerstörung des betroffenen Viertels oder sogar zur Notschlachtung des Tieres.

Therapeutisch sind derartige Zitzenentzündungen oft undankbar. Deshalb sind auch die gebräuchlichen Behandlungsmethoden so mannigfaltig. Allgemein üblich ist die Anwendung von warmen Bädern mit Kamillentee, sowie mit desinfizierenden und adstringierenden Lösungen (Creolin, Lysoform, Therapogen, Bleiessig, Burow'scher Mischung, Alumen crudum oder ustum, tanninhaltigen Substanzen). Der Erfolg befriedigt oft nicht. Denn durch das Baden quellen die Gewebe vorübergehend noch mehr auf, und dadurch ist dem Milchablauf erst recht ein Hindernis gesetzt.

Auch feuchtwarme Umschläge und Kataplasmen sind üblich, die aber nur schwer anzubringen sind und ebenfalls nicht immer zum Ziele führen. Sehr häufig werden sodann Linimente (Creolin, Therapogen, Jod, in Öl oder Glyzerin) sowie Salben (Ungt. camphorat., ichthyoli, resinos., lauri, zinci, plumbi jodati) gebraucht. Auch diese Medikamente erfüllen den Hauptzweck der Behandlung nicht genügend, nämlich die rasche Beseitigung der Anschwellung und des Schmerzes.

Aus diesem Grunde haben wir, auf der Suche nach einer wirksameren Therapie, schon vor einigen Jahren die Verwendung des seit längerer Zeit in der Humanmedizin gebräuchlichen Antiphlogistins geprüft. Die Resultate sind günstig ausgefallen, so daß wir heute dieser Behandlung gegenüber allen andern Verfahren den Vorzug geben.

Das Antiphlogistin ist eine Paste, die vor ca. 20 Jahren durch die „Denver chemical M. F. G. Comp.", New York, in den Handel gebracht wurde. Seither tauchten auf dem Markt eine ganze Anzahl von Ersatzpräparaten von ähnlicher Wirkung und Zusammensetzung auf, die jedoch wesentlich billiger zu stehen kommen (Phlogistosan, Kaoplasma, Umschlagpaste usw.). Sie enthalten zur Hauptsache Magnesium- und Aluminiumsilikate mit Glyzerin, ferner Borsäure, Salizylsäure, ätherische Öle, Jodkalium und Jod.

Die Anwendung ist folgende: Die Paste wird am zweckmäßigsten in einem Steinguttopf oder einem Aluminium- oder Blechbüchslein abgegeben. Vor dem Gebrauch muß das Gefäß in heißes Wasser gestellt und so dessen Inhalt erwärmt werden. Die entzündete Zitze wird gut gereinigt und dann dick bestrichen. Um die Packung möglichst warm zu halten, wird eine Lage Watte umgewickelt, die auf der Paste gut klebt. Gegebenenfalls kann die Befestigung noch durch einen lose angezogenen Gaze-

streifen gesichert werden. Man läßt die Packung je 8 bis 12 Stunden liegen. Nachher ist die Paste ziemlich trocken geworden und kann leicht entfernt werden; sodann wird ein frischer Umschlag gemacht. Je nach Umständen wird diese Behandlung während 2 bis 5 Tagen fortgesetzt. Für die Heilung ist es von großer Wichtigkeit, daß die entzündete Zitze unterdessen nicht durch forciertes Melken fortwährend neu gereizt wird. In Fällen, wo eine totale Verlegung des Zitzenkanals vorliegt oder das Sekret nur mit Mühe herausgepreßt werden kann, lassen wir während 2 bis 5 Tagen überhaupt nicht mehr melken. Wohl gerinnt unterdessen die im Euter angesammelte Milch. Aber schon kurze Zeit nach dem Wiedereinsetzen des Melkens wird sie wieder völlig normal. Irgendwelche Schädigungen durch die Milchstauung sind somit nicht zu befürchten.

Nach dieser Behandlung ist gewöhnlich die Entzündung abgeklungen, so daß wieder normal gemolken werden kann. Allfällig noch vorhandene Stenosen werden auf operativem Wege nach den üblichen Verfahren beseitigt. Nie werden derartige Eingriffe ausgeführt, solange noch eine akute Entzündung im Gange ist.

Die Antiphlogistinbehandlung findet auf unserer Klinik systematisch Anwendung bei den verschiedenen Formen der akuten Thelitis. Sie bietet gegenüber andern Verfahren wesentliche Vorteile. Sie ist äußerst einfach und bewirkt ein rasches Abklingen der Entzündung und des Schmerzes. Sie wurde von uns seit 3 Jahren in ungefähr 50 Fällen von akuter Entzündung der Zitze angewendet. Bis jetzt waren die Erfolge sehr befriedigend.

---

Institut d'Hygiène et de Parasitologie de l'Université de Lausanne.
Directeur: Prof. B. Galli-Valerio.

# Contribution à l'étude de la Spirochétiase aviaire à Sp. anserina (gallinarum) et observations sur la biologie d'Argas persicus Fischer et d'Argas reflexus Fabr.

Par M. Bornand, Privatdocent à la Faculté de Médecine.

La première observation sur la spirochétiase des oiseaux a été faite en 1890 par Saccharoff[1]). C'est Marchoux et Salimbeni[2]) qui découvrirent que l'hôte intermédiaire de cette affection était un

[1]) Annales Pasteur 1891 p. 564.
[2]) Annales Pasteur 1903 p. 569.